ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Golindano Acevedo, Ramona; Pitters, Julia

Working Paper

Staat versus Querdenker: Eine sozial- und kommunikationspsychologische Betrachtung der Coronavirus-Pandemie

IUBH Discussion Papers - Sozialwissenschaften, No. 3/2021

Provided in Cooperation with:
IU International University of Applied Sciences

Suggested Citation: Golindano Acevedo, Ramona; Pitters, Julia (2021) : Staat versus Querdenker: Eine sozial- und kommunikationspsychologische Betrachtung der Coronavirus-Pandemie, IUBH Discussion Papers - Sozialwissenschaften, No. 3/2021, IUBH Internationale Hochschule, Bad Honnef

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/231774

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

IUBH Discussion Papers

SOZIALWISSENSCHAFTEN

STAAT VERSUS QUERDENKER:

EINE SOZIAL- UND KOMMUNIKATIONSPSYCHOLOGISCHE BETRACHTUNG DER CORONAVIRUS-PANDEMIE

Ramona Golindano Acevedo

Julia Pitters

IUBH Internationale Hochschule

Main Campus: Erfurt

Juri-Gagarin-Ring 152

99084 Erfurt

Telefon: +49 421.166985.23

Fax: +49 2224.9605.115

Kontakt/Contact: k.janson@iubh.de/

Autorenkontakt/Contact to the author(s):

Golindano Acevedo, Ramona

Telefon: +49 170.1958580

Email: ramona.golindano-acevedo@iubh-fernstudium.de

Pitters, Julia

j.pitters-iubh-fernstudium.de

IUBH Discussion Papers, Series: Sozialwissenschaften, Vol. 2, Issue 3 (February 2021)

ISSN-Nummer: 2699-2574

Website: https://www.iubh-university.de/forschung/publikationen/

STAAT VERSUS QUERDENKER:

Eine sozial- und kommunikationspsychologische Betrachtung der Coronavirus-Pandemie

Ramona Golindano Acevedo
Julia Pitters

Abstract:

The coronavirus pandemic imposes major challenges for both the population and political actors. Measures to contain the pandemic must be communicated in such a way that they motivate to persevere. However there is now great resistance in parts of the population. From the perspective of social- and communication psychology, the present contribution considers the reasons for the formatting of two camps within the Federal Republic of Germany - in relation to the lateral thinker movement and the federal government. The focus is on the differences between the two groups' points of view, the resulting communication problems, and the group dynamics that lead to aggressive outbursts, especially in the Querdenker-movement. Finally, we discuss how these communication breakdowns can be resolved.

Keywords:

Coronavirus-Pandemie, Querdenker, Kommunikation, kognitive Verzerrungen, Gruppendynamik

Die Coronavirus-Pandemie polarisiert

Seit Januar 2020 ist das Thema von Krankheit und Tod in den Fokus der Gesellschaft gerückt. Das neu entdeckte Virus aus Wuhan ist nicht mehr nur in China vertreten, sondern breitet sich weltweit zu einer Pandemie aus. Während einige Staaten einen konsequenten, strengen Kurs zur Bewältigung des Covid-19 Virus gehen, setzt Deutschland auf einen bundeslandspezifischen Kurs. Als „Flickenteppich", „Corona-Diktatur" oder „Ausdünnung der Bevölkerung" bezeichnet, scheint die Pandemie zu einer Polarisierung in der Bevölkerung zu führen. Gesellschaft, Wirtschaft und Politik stehen dabei weltweit vor Herausforderungen, da Entscheidungen zwischen Gesundheit und sozialem Leben, zwischen wirtschaftlichem Wachstum und Schutz der Bevölkerung getroffen werden müssen. Sowohl unterschiedliche Meinungen und Einstellungen also auch wissenschaftliche Fakten und eine nie da gewesene Fülle an Informationskanälen treffen aufeinander. Besonders auffällig in diesem Zusammenhang ist die Dynamik zwischen dem deutschen Staat bzw. dessen politischen Vertreter*innen und der Szene der Querdenker*innen, die durch soziale Netzwerke oder Demonstrationen teils auch gewalttätig gegen die Maßnahmen protestieren. Um zu verstehen, was zwischen diesen beiden Gruppierungen[1] steht, soll nachfolgend eine sozial- & kommunikationspsychologische Betrachtung erfolgen.

Was ist Würde und würdig?

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt" (GG: Artikel 1 Absatz 1 Satz 1 GG). Das ist der erste Satz, der im Grundgesetz geschrieben steht und immer wieder als Begründung von Politkern hergenommen wird, um die Corona-Maßnahmen[2] zu rechtfertigen. Als „Würde des Menschen" wird dabei meist die Gesundheit verstanden, obwohl diese, werden die einzelnen Paragraphen genau durchgelesen, erst im zweiten Artikel mit dem Zitat „(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit." (GG: Artikel 2 Absatz 2 Satz 1 GG) vermerkt ist. Die Würde eines Menschen ist ein recht abstrakter Begriff, der weitgefasst sein kann und unter anderem von den Wertvorstellungen eines jeden Einzelnen abhängt. Häufig wird sich bei dem Begriff der Würde auf Immanuel Kant berufen, der die Würde als ein unveräußerliches, unvergängliches und unbedingtes Merkmal bezeichnet, das jeder Mensch durch seine eigene Moralität in jedem Zustand und im Gegensatz zu anderen Wesen oder materiellen Dingen besitzt. Nur das Menschsein macht den Menschen nach Kant wertvoll (Kant, 1990).

Jeder Mensch ist wertvoll, definiert aber auch für sich selbst, welche Privilegien das Leben für jeden Einzelnen wertvoll machen. Während der Coronavirus-Pandemie ist genau diese Frage nach dem Narrativ der Würde des Menschen ein zentraler Streitpunkt, der sich in der Bildung zweier Fronten äußert: der Front der Politiker*innen, die mit einer hohen Verantwortung ihr Amt bekleiden, und der der sogenannten „Querdenker*innen", die ihre eigenen Vorstellungen eines würdevollen Lebens haben und diese den Politiker*innen Deutschlands begreiflich machen möchten. So macht die deutsche Politikwissenschaftlerin Ulrike Guérot in diversen öffentlichen Auftritten deutlich, dass ein demokratischer Staat zwar versuchen kann nach bestem Wissen und Gewissen Leben zu retten, aber nicht „jedes Leben" zu retten, wenn es dabei zulasten der Menschenwürde geht (Guérot, 18.02.2021).

Unter „Querdenken" auch „laterales Denken" oder „nichtlineares Denken" wird in der Wissenschaft eine Methode bezeichnet, die die Fähigkeit beschreibt, verschiedene Wahrnehmungs- und Gedankenperspektiven hinsichtlich eines Themas einzunehmen. Der Begriff wurde erstmals von Edward de Bono (1971) verwendet. In der Praxis wird dieser Terminus gerne eingesetzt, um Bestehendes zu hinterfragen. So nutzen auch Gruppierungen wie „Querdenken 711", die als Initiative erstmals im April 2020 in Stuttgart zusammenkamen diesen Begriff, um gegen die

---

[1] Uns ist bewusst, dass die Reduzierung auf zwei Lager "bundesdeutsche Regierungsvertreter" und Querdenker*innen zu kurz gegriffen ist und dass es natürlich auch innerhalb dieser Lager unterschiedliche Positionen gibt. Jedoch würde eine vertiefende Analyse diverser Gruppierungen den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Insofern bitten wir den Leser um Verständnis, dass wir diese vereinfachte Darstellung wählen, um an diesem plakativen Beispiel polarisierende Kommunikationstaktiken aufzuzeigen.

[2] Ob und inwieweit die Maßnahmen der Bundesregierung zur Bekämpfung der Coronakrise rechtlich vertretbar sind, soll an dieser Stelle nicht genauer beleuchtet werden, da dieser Fachbereich in die Rechtslehre sowie die Ethik fällt. Die an jener Stelle angegebene Beschreibung dient rein dem Verständnis und der möglichen Betrachtungsweise und Gewichtung der Grundrechte innerhalb der Querdenker-Szene.

Corona-Maßnahmen der Regierung zu demonstrieren, da sie ihre Grundgerechte dadurch eingeschränkt sehen (querdenken711.de). Im Folgenden soll unter „Querdenker“ nicht eine spezielle Gruppierung verstanden werden, sondern soll vielmehr als Synonym für eine allgemeine Opposition gegenüber der deutschen Corona-Politik verstanden werden.

Wer sich mit dem Hintergrund vieler Querdenker*innen[3] beschäftigt, der wird schnell erkennen, dass ein Großteil der Mitglieder dieser Gegenbewegung über eine mittlere bis hohe Bildung verfügt (Koos, 2020), mit beiden Beinen im Leben steht und gängigen, angesehenen Berufsbildern nachgeht. Es ist eine Bewegung aus der Mitte heraus. Dennoch werden sie oft, sowohl von Medien als auch von Politiker*innen als „Verschwörungstheoretiker*innen“, „Rechtsradikale“ oder „Gefährder*innen“ betitelt (Sigmund, 2021). Alle drei Beispiele sind ein Sinnbild einer bereits eskalierten, negativen und aggressiven Kommunikation.

Diese polarisierende Zuschreibung seitens der Regierungsvertreter*innen überrascht insofern, als dass eine kritische Reflektion und freie Meinungsäußerung mit Blick auf die Vergangenheit und die Lehren aus der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur normalerweise eine schützenswerte Errungenschaft darstellt. So schätzt man in anderen Bereichen (wie etwa die Fridays-for-Future Bewegung unter der Initiatorin Greta Thunberg), wenn es im Zusammenspiel mit Bildungseinrichtungen geglückt ist, eine Generation zu bilden, die sich kritisch mit den Regierungsentscheidungen auseinandersetzt und die Stimme erhebt, sobald für sie negative Entwicklungen zu erkennen sind. Warum also sind die Entscheidungsträger während der Coronavirus-Pandemie so empfindlich auf Kritik? Und es stellt sich die Frage, würde die Gesellschaft und die Regierungsebene eine kritische Auseinandersetzung mehr wertschätzen und die Kommunikation mit dieser Gruppe entsprechend anpassen, ob sich dann weiterhin eine derart extreme Entwicklung innerhalb der Querdenker-Bewegung abzeichnen würde? Könnten sich beide Fronten dann nicht im Klaren sein, dass sie mit ihren grundständischen Anschauungen und Wertvorstellungen gar nicht so weit auseinanderliegen, wie sie eventuell annehmen?

An welchen Stellen aber die Kommunikation über die Corona-Strategie beidseitig missverstanden wird und entsprechend polarisiert, wird in diesem Beitrag anhand ausgewählter psychologischer Konzepte analysiert.

Unterschiedliche Bedürfnisse

Die Motivation sämtlichen Handelns basiert auf der Befriedigung von Bedürfnissen. Die Maslow’sche Bedürfnishierarchie (auch wenn sie in der Literatur vielfach kritisiert wird, da Bedürfnisse nicht zwingend dieser Hierarchie folgen) stellt ein leicht verständliches und weit verbreitetes Modell der Rangordnung bezüglich der inneren Bedürfnisse von Menschen dar, die alle Individuen miteinander verbindet. Ein fundamentales Bedürfnis ist demnach physiologisch bedingt, was sich in Form von Hunger, Durst, Schlaf und Gesundheit äußert, gefolgt von Sicherheitsbedürfnissen wie Wohnraum, Arbeit und Geld, sozialen Bedürfnissen, wie dem Kontakt mit anderen Menschen. Diese drei Bedürfnisstufen gehören zu den sogenannten Defizitbedürfnissen. Zu den Wachstumsbedürfnissen gehören Individualbedürfnisse, wie der Wunsch nach Erfolg oder Freiheit, z.B. durch Anerkennung im Beruf oder besondere Hobbies, dem Bedürfnis nach Selbstverwirklichung, zum Beispiel durch Reisen oder Bildung und letztendlich dem Bedürfnis nach Transzendenz oder Sinnfindung (Maslow, 1973). Wenn auch die unterste Bedürfnisebene durch die Versorgung mit Lebensmitteln, die zu jeder Zeit gut funktioniert hat (trotz anfänglicher „Hamsterkäufe“) sichergestellt wurde, ist durch die Einschränkungen jedenfalls das Bedürfnis nach Sicherheit betroffen: Menschen verlieren ihre Arbeit, können die Zukunft nicht einschätzen. Geschäftsleute, deren Unternehmen geschlossen wurden, wissen nicht, wie sie sich selbst und ihre Familie ernähren sollen. Als nächstes sind die sozialen Bedürfnisse stark eingeschränkt, da physische Treffen auf ein Minimum reduziert werden müssen, Abstandsregeln gelten und Einreiseverbote verhängt werden. Besonders betroffen sind alte, kranke und behinderte Menschen,

[3]An dieser Stelle soll nicht eingegangen werden, auf die rechtsradikalen Mitglieder der Querdenker-Bewegung oder den Verschwörungstheoretiker*innen, sondern vielmehr auf die Mitte dieser Gruppierung.

die in Einrichtungen untergebracht sind. Komplette Verbote zum Eintritt verhindern wochenlang, dass diese Menschen direkten Kontakt zu ihren Angehörigen haben oder sogar einsam sterben müssen (deutsche Welle, 1.11.2020). Insgesamt werden soziale Bedürfnisse bewusst eingeschränkt, um einen Teilbereich der physiologischen Bedürfnisse – nämlich die Gesundheit – in den Vordergrund zu rücken.

Andererseits kann bei den Politiker*innen während der Pandemie eine starke Tendenz zur Selbstinszenierung erkannt werden. Bei öffentlichen Auftritten in den Medien ist keinesfalls eine breite Masse der regierenden Politiker*innen zu sehen, sondern meist die Kernfiguren dieser Pandemie: die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, der bayerische Ministerpräsident Markus Söder, der Gesundheitsminister Jens Spahn, der Virologe Christian Drosten und der Gesundheitsexperte Karl Wilhelm Lauterbach. Die Botschaft dahinter ist klar: „Wir wissen, wie wir die Pandemie bewältigen. Wir haben die Kompetenz und die nötige wissenschaftliche Beratung. Wir führen euch." Gleichzeitig ist ein deutlicher Widerspruch zu erkennen, zwischen dem Verbot für die allgemeine Bevölkerung, sich durch kosmetische Maßnahmen und Friseur wohl in ihrem Körper zu fühlen und dem professionell gestylten Auftritt von Politiker*innen und Wissenschaftler*innen (Dang & Schäfer, 2021b). Wenn politische Entscheidungsträger*innen den Anschein erwecken, sich selbst höherstehende Bedürfnisse wie soziale Anerkennung durch Medienauftritte oder Selbstverwirklichung zu erfüllen, kann das vor allem bei denjenigen, die sich diese Bedürfnisse derzeit nicht erfüllen können zu Frustration führen und spielt den Argumenten der Querdenker*innen in die Hände. Sie kontern geschickt mit rhetorischen Angriffen, die auf genau diesen Widerspruch eingehen und erfüllen damit ein Stück weit den Drang vieler Bürger*innen, die entstandene Diskrepanz zwischen Politiker*innen und der Allgemeinbevölkerung zu verstehen. Dabei rückt der Kernaspekt des Konflikts oft in den Hintergrund: die gemeinsame Bewältigung der Pandemie. Anstatt gemeinsame Bedürfnisse zu adressieren und einen gemeinsamen Lösungsweg zu erarbeiten, nehmen die beteiligten Akteur*innen Positionen ein und konkurrieren miteinander (Fisher, Ury and Patton., 2004). Auf diese Weise verhärten sich die Fronten, weshalb eine gemeinsame Kommunikation kaum mehr möglich ist. Sowohl Querdenker*innen als auch Politiker*innen lehnen Vorschläge und Ansätze der jeweils anderen Partei grundlegend ab. Es wird kaum noch auf den Inhalt von Forderungen, Wünschen und Lösungsansätzen eingegangen. Stattdessen sehen sich beide Parteien in ihrer Realität im Recht. Eine vernünftige Auseinandersetzung wäre an dieser Stelle nur noch durch Metakommunikation und gegenseitige Empathie sowie dem Willen, die entstandene Barriere zu überwinden, möglich.

Ausgleichende Gerechtigkeit?

Inwiefern einschränkende Maßnahmen akzeptiert werden, hängt im hohen Maße vom Gerechtigkeitsempfinden ab. Hier kann zwischen distributiver (Verteilungsgerechtigkeit) und prozessualer (Verfahrensgerechtigkeit) unterschieden werden (Lind & Tyler, 1988). Es geht Menschen oft nicht darum, wieviel sie bekommen, sondern ob sie im Verhältnis weniger bekommen als andere. Und gleichzeitig wird es als ungerecht empfunden, wenn man sich selbst an die Maßnahmen hält (im Lockdown zu Hause bleibt) und andere sich dem widersetzen. Der Vergleich mit anderen ist also ein entscheidender Hebel, ob die Corona-Maßnahmen als gerecht oder ungerecht empfunden werden. So wird dieser Vergleich von Regierungsseite etwa genutzt, um die Großzügigkeit an Hilfsleistungen wie Kurzarbeit oder die Verteilung von FFP2-Masken mit den Leistungen anderer Länder zu vergleichen. Die Querdenker*innen umgekehrt nutzen Vergleiche mit anderen Ländern wie Schweden um aufzuzeigen, wie viel weniger dort die Menschen eingeschränkt werden (Euler, 11.02.2021).

Intraindividuell strebt nach der Equity Theory von Adams ein Individuum immer einen Ausgleich an, bei dem es auf das Gleichgewicht zwischen Einsatz und Erlös (entweder monetär oder nicht-monetäre Anreize) ankommt (Adams, 1965). Auch ob der persönliche Einsatz (sich beispielsweise an Lockdown-Regeln zu halten) einen entsprechenden Ausgleich erfährt (etwa, dass die medizinische Versorgung sichergestellt ist) bietet Kommunikationsstrategen entsprechenden Spielraum. So wurden als Ausgleich für die Arbeitsbeschränkungen von der Bundesregierung monetäre Anreize versprochen (wie Kurzarbeitergelt oder Corona-Hilfen für Selbstständige). In der Rhetorik gewinnt man den Eindruck, dass sich eine Kompensation rein monetär abwickeln lässt. Würde man Erwerbstätigkeit allein als „Anstrengung", „Mühsal" oder „Stress" definieren, könnten Arbeitnehmer die verordnete Zwangspause sogar als Entlastung empfinden, solange ein entsprechender finanzieller Ausgleich erfolgt. Jedoch umfasst der Arbeitsbegriff ebenso psychosoziale Komponenten wie „Aktivität", „Zeitstrukturierung", „sozialen Kontakt", „Anerkennung", „Sicherheit" oder „persönliche Identität" (Jahoda, 1983; Kirchler, 2008). Um Arbeit umfassend

zu ersetzen reichen also rein monetäre Anreize nicht aus und es bleibt abzuwarten welche Spätfolgen diese Einschränkungen auf das Durchhaltevermögen, das Gerechtigkeitsempfinden und die kollektive Arbeitsmotivation sowie die psychische Gesundheit haben werden.

Die Macht der Einfachheit

Die Fülle an Nachrichten, die im 24-Stunden-Takt über die Coronavirus-Pandemie auf einer nie dagewesenen Anzahl an Kanälen verfügbar ist, stellt den Konsumenten vor große Herausforderungen, da Menschen sowohl in ihrer Wahrnehmung als auch in ihrer Informationsverarbeitung limitiert sind. Von den etwa 11 Millionen Informationseinheiten (Bit), mit denen wir pro Sekunde konfrontiert sind, werden nur 40-50 Bit bewusst wahrgenommen (Scheier & Held, 2018). Was die kognitive Verarbeitung also das Denken betrifft, strengen sich zudem Menschen nicht gerne mehr an als sie müssen. Daher wird der Mensch in der Sozialpsychologie auch häufig als „kognitiver Geizhals“ bezeichnet.

In der medienbasierten Kommunikationspsychologie wurde der Faktor „kognitive Überlastung“ (cognitive overload) schon früh in der Forschung, wie Menschen auf digitale Medien reagieren, erkannt und im Anwendungsbereich der Usability umgesetzt. Ein schlankes Design, das Hervorheben wichtiger Informationen und das Nutzen von grafischen Besonderheiten für den Inhalt des gezeigten Materials sind nur einige der Grundsätze, die in der Medienkommunikation eine starke Bedeutung haben. Die kognitive Überlastung erklärt in Verbindung mit dem Mere-Exposure-Effekt (nachfolgend beschrieben) den zunehmenden Widerspruch der Bevölkerung, der sich einerseits durch eine gewisse Akzeptanz für die Maßnahmen und andererseits durch die Ratlosigkeit, welche Aussagen in Bezug auf das Virus selbst richtig sind beziehungsweise welche Maßnahmen aktuell zu befolgen sind, äußert (die Welt, 4.03.2021).

Während sich zu Beginn der Krise die Nachrichten hinsichtlich immer neuer „Unglaublichkeiten“ wie der Anstieg an Erkrankten weltweit, Grenzschließungen oder die Absage von Großveranstaltungen wie der Fußball Europameisterschaft überschlugen, trat im weiteren Verlauf der Krise ein gewisser Gewöhnungseffekt ein. Neue Reize lösen bei Menschen eine sogenannte Orientierungsreaktion aus. Je länger wir jedoch diesen Reizen ausgesetzt sind, desto stärker gewöhnen wir uns daran. War in den ersten Wochen das Bild von Menschen, die einen Mund-Nasenschutz trugen, noch befremdlich, haben wir uns inzwischen an diesen Anblick gewöhnt.

Der „bloße Darbietungseffekt“ (Mere-Exposure-Effekt) erklärt in diesem Zusammenhang, dass je häufiger wir bestimmten Reizen ausgesetzt werden, wir diese sogar durch die Vertrautheit immer mehr mögen (Zajonc, 1968). Ein Lied, das wir anfangs in einer Werbung als nervig empfinden, kann uns irgendwann gefallen, wenn wir es nur oft genug gehört haben. So könnte die Kommunikationsstrategie der Bundesregierung auf einen gewissen Gewöhnungs- oder Vertrautheitseffekt hoffen, indem neue Maßnahmen und Einschränkungen langsam und stetig eingeführt werden, ohne zu viel Aufschrei auszulösen.

Entsprechend lässt sich auch in der Kommunikationsstrategie der Grundsatz der sogenannten Salami-Technik beobachten. Restriktionen werden in kleinen Einheiten eingeführt und entsprechend der aktuellen Daten angepasst. Dabei soll sich das Individuum durch kleine Veränderungen an einen Zustand gewöhnen, wodurch die Reaktionen auf die Gesamtveränderungen in abgeschwächter Weise stattfinden, da sie sich immer nur auf den letzten Referenzpunkt beziehen. Würden die Einschränkungen mit dem Normalzustand vor der Pandemie verglichen werden, würden sie in der Wahrnehmung deutlich stärker ausfallen.

Hinzu kommt, dass das Covid-19 Virus eine neue Variante darstellt, von der nur wenig bekannt ist – vor allem in Bezug auf die Langzeitwirkungen. Eine Vorhersage, wie sich die Pandemie und auch der individuelle Krankheitsverlauf bei Jung und Alt, Krank und Gesund entwickelt, ist nur schwer möglich. Die Salami-Technik ist also aus dieser Sicht durchaus legitim. Andererseits muss auch gesehen werden, dass sie als gezielte Verhandlungsmethode bekannt ist, bei der eine Partei kleine Zugeständnisse macht, um vom Verhandlungspartner*innen einen größtmöglichen Gewinn zu erzielen. Im Mittelpunkt steht also der eigene Nutzen, indem das Gegenüber geschickt mürbe gemacht wird (Schäffer, 9.02.2021). Wird dieses Vorgehen also aus einer psychologischen Sicht betrachtet,

lassen sich Begleiterscheinungen, wie das Ermüden der Bevölkerung und auch das Abstumpfen gegenüber staatlichen Maßnahmen erkennen.

An dieser Stelle muss erneut das Phänomen des bereits beschriebenen Cognitive Overload beachtet werden. Andauernde Veränderungen über mehrere Kanäle, die auf unterschiedliche Weise übermittelt und dargestellt werden und für verschiedene Zielgruppen (Bundesländer, Berufsgruppen, etc.) gelten, führen dazu, dass die kognitive Aufnahmefähigkeit bei vielen Menschen überschritten wird. Die Suche nach aussagekräftigen Studien und Empfehlungen von Wissenschaftler*innen ist durch die Vielfalt unterschiedlicher Meinungen schwer. Die teils stark voneinander abweichenden Expertenmeinungen und Forschungsergebnisse verstärken den Effekt der kognitiven Überlastung zusätzlich. Vereinfacht ausgedrückt, könnte gesagt werden, dass viele Menschen schlicht verwirrt sind und den Überblick der aktuellen Verbote sowie Gebote verloren haben. Die meisten Menschen suchen nach Antworten und Begründungen. Vor allem gebildete Menschen haben oft den inneren Drang nach den Hintergründen zu fragen. Für Verwirrung sorgt derzeit oft die Diskrepanz zwischen den sehr unterschiedlichen Maßnahmen in den einzelnen Bundesländern bzw. sogar Landkreisen und dem Lebensrisiko, das vom Virus ausgeht und von der Bundesregierung häufig als solches propagiert wird. Die Nachvollziehbarkeit der Maßnahmen geht schlicht für viele Menschen verloren, da sich die übermittelten Botschaften nicht oder nur wenig mit den umgesetzten Maßnahmen decken. Sinnbildlich hierfür steht oft die Ratlosigkeit vieler Eltern, die sich fragen: „Wieso dürfen meine Kinder nicht in die Schule oder in den Sportverein gehen, aber die Kinder im benachbarten Bundesland schon?“

In dieser Situation könnte ein Vorteil in der Einfachheit der Sache liegen, die viele Influencer*innen der Querdenker-Szene entsprechend bieten: Die Erklärungskonzepte für das Verhalten der Regierungen werden auf verständliche Weise dargelegt und Theorien darum gesponnen, woher das Virus stammt, wieso Maßnahmen ergriffen werden oder was die Intention von Politiker*innen und einer Art „Elite“ ist, die die Welt lenken möchte. Was also die Anführer der Querdenker-Szene offensichtlich beherrschen, ist, dem „einfachen“, enttäuschten und verzweifelten Bürger*innen eine Erklärung zu geben, die in vielen Punkten simpel nachvollziehbar erscheint und deshalb gut im Gedächtnis bleibt. Dabei ist es im ersten Moment nicht von Relevanz, ob diese Erklärungen der Wirklichkeit entsprechen oder nur Hirngespinste sind. Sie bedienen sich einfacher „Heuristiken“, die jedes Individuum, egal welchen Bildungshintergrund es hat, unbewusst anwendet.

In der Psychologie wird unter einer Heuristik eine mentale Faustregel verstanden, die Individuen zur schnelleren und einfacheren Urteilsfindung anwenden. Dabei besteht die Gefahr, dass durch die nicht-objektive Betrachtung einer Situation, es zu falschen Schlussfolgerungen und entsprechendem Verhalten kommt (Gigerenzer & Zimmer, 2019). Insbesondere werden folgende Heuristiken und Biases (kognitive Verzerrungen) in der derzeitigen Situation sowohl von Politik als auch von Querdenkern angesprochen:

Take-the-best Heuristik

Menschen sind besonders empfänglich für Lösungen, die einem persönlich attraktiv erscheinen. Querdenker*innen nutzen diese Eigenschaft geschickt für das „Selbstmarketing“, denn sie vertreten die Lösungen, die für die meisten Menschen am attraktivsten erscheinen – zurück in die Normalität mit allen Gewohnheiten und Annehmlichkeiten (Gigerenzer & Goldstein, 1999, S. 75–95). Verstärkt wird dieser Effekt durch die Tatsache, dass die Querdenkerbewegung aus Personen unterschiedlicher Herkunft, Religion, Weltanschauung, Familienstands und Bildungsebene kommen. Sie scheinen also schon von sich aus die Allgemeinbevölkerung zu repräsentieren, was ihre Rufe nach Normalität und die Bekundung, dass sie für die Freiheit einstehen werden, Glaubwürdigkeit verleiht.

Die Überschätzung verfügbarer Information

Die Verfügbarkeitsheuristik beschreibt, wie Menschen systematisch die Wichtigkeit der Information, die ihnen gerade verfügbar ist überschätzen (Tversky & Kahneman, 1973). Dabei spielt auch Nähe und Distanz eine entscheidende Rolle. Als sich das Virus im Februar 2020 noch weit weg in der chinesischen Provinz Wuhan ausbreitete, kümmerte es die meisten kaum. Erst als die ersten Fälle in Deutschland auftraten und die Medien explosionsartig darüber berichteten, wurde die Wichtigkeit hoch eingeschätzt und die Gefahr daran zu sterben, im Vergleich zu anderen Todesgefahren, sogar überschätzt (Kirchler, Pitters & Kastlunger, 2020). Unterschiedliche Medienkanäle,

konkurrieren somit um die Verbreitung von Informationen. Sind etwa Berichte über Impfschäden in den Köpfen präsent, wird das die Bereitschaft sich impfen zu lassen und die Maßnahmen zu tragen entsprechend senken. Umgekehrt, ist die Angst an Covid-19 zu erkranken und zu sterben präsent, werden Betroffene ihr Verhalten dieser Angst unterordnen.

Sich selbst bestätigen

Der Bestätigungsfehler (confirmation bias) betrifft die Informationsbeschaffung selbst. Menschen streben nach Bestätigung von Anderen, weshalb bereits bei der Suche nach neuen Informationen unbewusst jene Artikel oder Studien favorisiert werden, die die eigene Meinung widerspiegeln (Pohl, 2004). Das betrifft nicht nur die allgemeine Bevölkerung, die sich für die Maßnahmen und Ansichten der Bundesregierung oder für die Ansichten der Querdenker*innen entscheiden, sondern auch die Mitglieder beider Gruppierungen selbst. So wird häufig kritisiert, dass sich Expertenrunden zum Corona-Thema, die in den öffentlichen Sendern ausgestrahlt werden, ausschließlich aus Personen zusammensetzen, die der Meinung der Bundeskanzlerin beipflichten (Reifenrath & Haas, 2021).

In der Rückschau haben wir alles gleich gewusst!

Der sogenannte Rückschaufehler (hindsight bias) beschreibt die menschliche Tendenz, im Rückblick das Ergebnis schon kommen gesehen zu haben (Kirchler, Pitters & Kastlunger, 2020). So neigen vor allem die Anhänger*innen der Querdenker-Bewegung dazu, im Nachhinein bestimmte Entscheidungen der Bundesregierung zu bemängeln mit dem Hinweis, sie selbst hätten bessere Entscheidungen getroffen und hätten den tatsächlichen Ausgang vorhergesagt. Ein Beispiel dafür bieten auch die Meinungen bzgl. der Impfstoffbestellungen (Drewes, Grimm, Jan-Dirk Herbermann, Holzer, Hufnagel, Kaminski, Pohl, & Wais, 2021).

Autoritäten blind vertrauen

Der Authority Bias beschreibt die unbewusste Neigung, Autoritäten blind zu folgen und Expert*innen oder nur deren Symbolen (wie weißer Kittel, Doktortitel) mehr zu vertrauen und Bedeutung beizugeben als anderen (Milgram & Gudehus, 1978). Diese kognitive Verzerrung kommt besonders in der derzeitigen Pandemie zum Tragen und kann als mögliche Begründung herangezogen werden, dass Personen entweder alle Erklärungen und Restriktionen der Bundesregierung ohne weitreichende Überprüfung und selbstständige Meinungsbildung teilen oder auf der anderen Seite blind den vermeintlichen Fakten und Empfehlungen ihrer querdenkenden Influencer folgen.

Die Dynamik der Gruppe

Jede Gruppe verfügt über eigene Normen und Werte, die wiederum über die Zielsetzungen, sowie das Vorgehen der Mitglieder entscheiden. Die Querdenker-Bewegung hat sich innerhalb einer kurzen Zeit zu einer großen Gruppe entwickelt, was in Hinblick auf den Einfluss von Minderheiten unter „normalen“ Umständen erstaunlich ist. Anfangs gestartet mit ein paar Social Media Auftritten, gewann sie schnell Anhänger in allen Schichten der Gesellschaft. Folgende Faktoren waren daran beteiligt:

Reaktanz als Massenphänomen

Maßnahmen zur Eindämmung des Covid-19 Virus betreffen eine extrem große Masse an Individuen, die sich in ihrer Freiheit und ihren Rechten bedroht sehen. Wenn Menschen in ihrer persönlichen Freiheit eingeschränkt sind, führt das schnell zu Reaktanz eines Individuums, also dem Widerstand gegenüber Einschränkungen, die die Freiheit und Selbstständigkeit betreffen. Menschen versuchen durch reaktantes Verhalten, die eigene Freiheit wieder herzustellen (Miron & Brehm, 2006). Die Ausprägung des Verhaltens variiert von Individuum zu Individuum, allerdings fällt durch die Coronavirus-Pandemie auf, dass Reaktanzverhalten eines Einzelnen durch das Reaktanzverhalten Vieler gestärkt werden kann und zu kollektivem Widerstand führt. Mutmaßlich dafür verantwortlich ist die gruppeninterne Kommunikation: Mitglieder stehen oft in engem Kontakt mit anderen Anhängern. Bei gemeinsamen Gesprächen werden starke Emotionen freigesetzt, die sich meist als Wut, Frustration und Ärgern äußern. Das wechselseitige Senden von verbalen („Ich bin gegen die Einschränkung meiner Rechte“) und nonverbalen Botschaften (aggressive Haltung, Anspannung im Körper, etc.) kann zum Aufschaukeln der Gemüter führen. Alle

beteiligten Kommunikationspartner*innen unterstützen sich in ihren Meinungen. Es findet also eine ständige Bestätigung der eigenen (extremen) Äußerungen statt. Das kann sowohl im direkten Austausch als auch über Medien geschehen, so dass diese Anspannung kaum nachlässt.

Die Wirkung von Gruppennormen

Um sich als „Ingroup“ von einer „Outgroup“ abzugrenzen, werden die Normen einer Gruppe gerne internalisiert (Tajfel & Turner, 1986). In der Kommunikationspsychologie wird ein solches Verhalten innerhalb einer Gruppe auch als „Group Think“ bezeichnet. Einmal gebildet, lässt es sich nur schwer wieder auflösen und ist mit viel Aufklärungsarbeit, Empathie, Darbietung von Perspektiven und oft auch dem Trennen der Gruppe verbunden.

Symbole als Identifikation

Schon früh begannen öffentliche Sprecher*innen der Querdenker-Bewegung ein gemeinsames Zeichen – Alufolie – einzusetzen (Dang & Schäfer, 2021a). Was zunächst als Scherz begann (aufgrund der Vergleiche mit Verschwörungstheoretiker*innen seitens der Politiker*innen) wurde schnell ein anerkanntes Zeichen, mit dem die Querdenker*innen auch in gewisser Weise den Politiker*innen die Macht der Belustigung nahmen. Es kann als ein geschicktes Rhetorik-Contra gesehen werden.

Kognitive Dissonanz loswerden

Nach der Theorie der kognitiven Dissonanz (Festinger, 1957) empfinden Menschen einen Widerspruch zwischen ihren Einstellungen und ihrem Verhalten als unangenehm und versuchen diesen zu reduzieren, indem sie entweder ihr Verhalten ihrer Einstellung oder ihre Einstellung ihrem Verhalten anpassen. Unverkennbar ist, dass sich mit Fortschreiten der Querdenker-Bewegung immer radikaleres, extremeres und unverhältnismäßiges Gedankengut verbreitet und entsprechendes Verhalten ausgelöst hat. Mitglieder zeigen sich zunehmend konform, obwohl das gezeigte Verhalten nicht den individuellen Werte- und Normvorstellungen entspricht. Diese kognitive Dissonanz zwischen gezeigtem Verhalten und den eigenen Werten und Normen lässt sich nur auflösen, indem das Verhalten gerechtfertigt (Einstellung verändert oder ergänzt) oder verändert wird. (Festinger, 1957)

Innerhalb der Querdenker-Bewegung wird dabei häufig eine Anpassung der inneren Einstellung beobachtet. Anhänger*innen rechtfertigen ihre Gegenbewegung und Demonstrationen, indem sie die dissonante Kognition ändern oder eine konsonante Kognition hinzufügen. So wird der Verstoß gegen aktuelle Maßnahmen oft damit gerechtfertigt, dass sie nicht den Gesetzen im „Normalfall“, ohne Corona, entsprechen (sie selbst sehen sich also als gesetzestreue Bürger*innen) oder aufgrund gesundheitlicher Gründe das Einhalten z.B. der Maskenpflicht nicht möglich sei. Das zunehmend aggressive Verhalten wird durch die indirekt aggressiven Maßnahmen der Regierung, sowie das Vorgehen der Polizei gegenüber Querdenker*innen relativiert. Sie sind also entweder tatsächlich davon überzeugt im Recht zu sein oder suchen Ausreden dafür, sich entsprechend zu verhalten. Gleichzeitig lässt sich aber auch auf Seiten der Politik ein derartiges Verhalten feststellen. Die Umsetzungen der Einschränkungen von Grundrechten sowie das Einführen von Strafen für Gesetzesbrecher*innen des Infektionsschutzgesetzes stehen im extremen Gegensatz zum demokratischen Gedanken, für den die deutschen Politiker*innen einstehen wollen. Es lässt sich also annehmen, dass das diskrepante Verhalten derzeit gerechtfertigt wird durch die Beteuerung, dass die Schutzmaßnahmen notwendig seien, um die Bevölkerung zu schützen. Das stringente Vorgehen gegen die Querdenker*innen lässt sich rechtfertigen, indem diese Bürgerbewegung als Gefahr gesehen und auch öffentlich als solche angeprangert wird. Es findet also auch seitens der Politik eine Relativierung des eigenen, moralisch schwer vertretbaren Verhaltens gegenüber den Querdenker*innen statt.

Unrealistischer Optimismus

Querdenker*innen unterliegen zunehmend einem unrealistischen Optimismus, der sich dadurch auszeichnet, dass sie bewusst gegen die Maßnahmen rebellieren und denken, sie können durch das rebellische Verhalten eine Veränderung in der Bevölkerung und den Politiker*innen herbeiführen. Die Risikobereitschaft, Straftaten zu begehen, steigt, was sich an den Massenansammlungen trotz maximal erlaubter Personenanzahl während einer

Demonstration oder auch dem Verweigern von Hygienemaßnahmen zeigt. Demonstranten (auch bei nicht bewilligten Demonstrationen) gehen davon aus, dass jeder Einzelne aufgrund der Größe ihrer Gruppe, juristisch nicht belangt werden kann.

Auf Stereotype setzen

Rivalen oder Kontrahenten – in diesem Fall die Regierung – werden stereotypisiert und mit Begriffen, wie „Corona-Diktatur“ und dem bewussten Verbreiten von Gerüchten und Verschwörungstheorien herabgesetzt. Auf der anderen Seite nutzt auch die Bundesregierung diese Taktik, indem sie alle Querdenker*innen, sowie Bürger*innen, die nur annäherungsweise Kritik an den Maßnahmen äußern, als „Gefährder“, „Corona RAF“ oder „Rechtsradikal“ bezeichnen (Richter, 2021). Hier wird also eine „Auge-um-Auge-Zahn-um-Zahn“ Mentalität sichtbar.

Gestörte Kommunikation

Mit Blick auf die genannte Kernproblematik, die zwischen dem Verhalten und Annahmen der Querdenker-Bewegung und dem Verhalten, sowie den Annahmen der Bundesregierung stehen, kann eine klare Schwäche der Kommunikation auf beiden Seiten erkannt werden. Nach dem Prinzip kommunikativen Handelns von Habermas muss eine Botschaft den Anspruch der Verständlichkeit, der Wahrheit, der Wahrhaftigkeit und dem Anspruch der Richtigkeit standhalten können (Habermas, 1995). Während beide Gruppen sich bemühen, dem Anspruch der Verständlichkeit und dem Anspruch der Wahrheit gerecht zu werden, lassen sich doch deutliche Beeinträchtigungen in Bezug auf die Wahrhaftigkeit und Richtigkeit erkennen. Ziele sowie Absichten, werden von keiner der beiden Gruppen klar und verständlich kommuniziert. Während die Querdenker-Bewegung keinerlei Vorschläge für die Bewältigung der Coronavirus-Krise anbietet, die flächendeckend erfolgsversprechend erscheinen könnten, ändert sich die Zielsetzung der Bundesregierung in regelmäßigen Abständen. Von Inzidenzwerten (Schröter, 2021) über die Reproduktionszahl bzw. der R-Wert (Maier-Borst, 2020) bis hin zur maximalen Kapazität der Krankenhäuser, war in den vergangenen Monaten häufig die Rede.

Im Projektmanagement beruht eine erfolgreiche Methode, um Ziele festzulegen, auf den SMART-Kriterien (Doran, 1981). Dieses bedeutet, dass Ziele spezifisch, messbar, anspruchsvoll, relevant, akzeptiert, und terminiert sein müssen. Bei erfolgreichem Umsetzen der Ziele sollte immer eine Belohnung oder Anerkennung gegenüber allen Mitwirkenden erfolgen. Diese Kriterien wurden im Fall der Coronavirus-Pandemie bisher nicht erfüllt: Statt spezifische Ziele festzusetzen, wird seitens der Politiker*innen von einem Ziel zum nächsten gesprungen, die Messbarkeit von Erfolgen wird immer wieder verändert (zuerst ging es bei der angestrebten Infektionszahl um den R-Faktor, inzwischen um eine Inzidenz von 35 auf 100.000 Einwohner), das globale Ziel „Covid-19 zu besiegen“ ist zwar anspruchsvoll, jedoch muss die Relevanz diverser Maßnahmen in Frage gestellt werden, wenn diese inkonsequent umgesetzt werden, etwa wenn zu besonderen Feiertagen wie Muttertag (ORF, 9.05.2020) oder Weihnachten Kontaktbeschränkungen kurzfristig gelockert werden. Die Akzeptanz wurde bisher nicht entscheidungsrelevant in der Bevölkerung abgefragt und eine Terminierung, lässt sich noch immer nicht abschätzen. Auch die Belohnung oder Anerkennung beschränkt sich auf diverse Versprechen, die von einer größeren Unterstützung von Pflegekräften bis zu einer kostenlosen technischen Ausstattung von Schüler*innen im Homeschooling reichen und bisher so noch nicht eingelöst wurden. Für die Querdenker-Bewegung bieten diese nicht erreichten Kriterien eine Argumentationsvorlage, während sie sich selbst nicht in der Pflicht sehen, seriöse alternative Zielvorstellungen anzubieten geschweige denn umzusetzen.

Erschwert wird eine erfolgreiche Kommunikation zwischen beiden Parteien auch durch gegenseitige Ursachenzuschreibungen sogenannte Attributionen. Menschen tendieren grundsätzlich dazu, selbstwertdienlich zu attribuieren. Das heißt, während man Erfolge gerne sich selbst zuschreibt, werden Misserfolge lieber auf die Umstände geschoben. Bei anderen hingegen geht man umgekehrt vor und macht für Fehlverhalten automatisch die Person verantwortlich (Miller & Ross, 1975). Dieses Phänomen kann bei beiden Parteien beobachtet werden. Für die Querdenker-Bewegung bedeutet es, dass Außenstehende und Politiker*innen gänzlich der Überzeugung sind, alle Anhänger dieser Gemeinschaft sind Verschwörungstheoretiker*innen, Rechtsradikale oder anderweitig demokratiefeindliche Personen. Werden allerdings die Forderungen dieser Gruppierungen, sowie die situationsbedingten

Intentionen und deren eigentliche Anschauungen betrachtet, stellt sich schnell heraus, dass große Teile der Bewegung demokratiefreundliche und gesetzestreue Bürger*innen sind, die sich nur aufgrund der derzeitigen Umweltfaktoren entsprechend verhalten. Gleiches gilt auch für die Gruppe der Politiker*innen, die oft als „machtgeile“ und diktatorische Herrscher dargestellt werden. Durch die dargelegten sozialpsychologischen Aspekte und das Einbeziehen der Verantwortung und der unbekannten Situation, in der das gesamte Land derzeit steckt, lässt sich hingegen schnell feststellen, dass die internale Attribution vielmehr der Annahme eines external bedingten Verhaltens weichen muss.

Flucht aus dem Teufelskreis

Aus den dargelegten Aspekten ergibt sich daher das Gesamtbild einer misslingenden Kommunikation, die auf gegenseitigen Schuldzuweisungen und Annahmen beruht, mit welchen sich nicht ausreichend auseinandergesetzt wird. In der Kommunikationspsychologie wird eine solche Wechselwirkung von Missverständnissen auch als Teufelskreis der Kommunikation bezeichnet (Pörksen & Thun, 2016). Reagiert wird immer nur auf das Verhalten des Gegenübers mit einem noch extremeren Verhalten. Ein Weg, dieses Kommunikationsmuster zu durchbrechen liegt in der sogenannten „Metakommunikation“ (Kommunikation über Kommunikation) und dem Blick weg von den sichtbaren Verhaltensweisen zu den unsichtbaren Motiven und Gefühlen, die dieses Verhalten bedingen. Wenn sich die eine Seite vor Augen führt, dass die zum Teil aggressiven Demonstrationen auf der Angst vor der eigenen Zukunft oder der Furcht vor einer Rückkehr zu einem totalitären Staat beruhen und die andere Seite vor allem durch die Sorge motiviert ist, nicht für das Sterben von unzähligen Menschen verantwortlich sein zu wollen, trägt das oft schon zu einer Entschärfung eines Konflikts bei. In der Theorie kann sich durch gegenseitiges Verständnis sogar eine positive Spirale entwickeln, indem jede Seite einen Schritt unternimmt, dem Bedürfnis der anderen Seite entgegenzukommen.

Ein praktisches Durchbrechen des Teufelskreises ist folglich nur möglich, wenn eine der Parteien beginnt, sich kritisch sowohl mit dem eigenen Verhalten als auch den Beweggründen der Gegenseite auseinanderzusetzen. Aufgrund der Dynamik der Situation, der Fülle an Kommunikationsmedien und der Dringlichkeit auf nationale und internationale Herausforderungen zur unmittelbaren Krisenbewältigung reagieren zu müssen, ist davon auszugehen, dass eine solche Reflektion frühestens mit dem Ende der Coronavirus-Krise einhergeht. Auch wenn sich die Querdenker-Bewegung nach dem Ende der Krise wahrscheinlich in der Form auflösen wird, bleibt zu hoffen, dass eine kritische gesellschaftliche Auseinandersetzung stattfinden wird. Fragen wie „wieviel Demokratie ist mit einem Krisenmodus kompatibel?“, „Welche Expert*innen haben sich als politische Berater*innen bewährt?“ oder „Wie neutral sind die öffentlich-rechtlichen Medien?“ sollten in Hinblick auf zukünftige nationale und globale Krisen intensiv evaluiert werden.

Literaturverzeichnis:

Adams, J. S. (1965) — Inequity in Social Exchange. In L. Berkowitz (Hg.), Advances in Experimental Social Psychology (Bd. 2, S. 267–299). Academic Press.

Correctiv.org — o.A. (2021). Coronavirus-Faktenchecks: Diese Behauptungen hat CORRECTIV geprüft . https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2021/02/11/coronavirus-faktenchecks-diese-behauptungen-hat-correctiv-geprueft/ [abgerufen am 15.02.2021].

Correctiv.org — o.A. (2020). einfach POLITIK: Das Grundgesetz - Die Grundrechte - Die Würde des Menschen ist unantastbar. Bildung, B. f. p. (Hg.). https://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/236724/die-wuerde-des-menschen-ist-unantastbar, [abgerufen am 15.02.2021].

Dang, M. & Schäfer, S. (2021a) — „Widerstand 2020“: Was steckt hinter der Anti-Corona-Partei mit dem Querdenker-Bommel? https://www.rtl.de/cms/widerstand-2020-was-steckt-hinter-der-anti-corona-partei-mit-dem-querdenker-bommel-4536699.html., [abgerufen am 15.02.2021].

Dang, M. & Schäfer, S. (15. Februar 2021b) — Wann öffnen Friseure wieder? Merkel gibt RTL-Interview Ausblick auf Lockerungen. https://www.rtl.de/cms/wann-oeffnen-friseure-wieder-merkel-gibt-rtl-interview-ausblick-auf-lockerungen-4698171.html., [abgerufen am 15.02.2021].

De Bono, E. (1971) — Laterales Denken: ein Kursus zur Erschließung ihrer Kreativitätsreserven, Rowohlt, Reinbeck.

Deutsche Welle (1.11.2020) — Tod und Trauer in der Corona-Krise: Keiner soll alleine sterben. https://www.dw.com/de/tod-und-trauer-in-der-corona-krise-keiner-soll-alleine-sterben/a-55407605., [abgerufen am 10.03.2021].

Die Welt (4.03.2021) — Was wann passieren darf – So kompliziert ist der Öffnungsplan der Bundesrepublik. https://www.welt.de/politik/deutschland/article227576667/Lockdown-Lockerung-So-kompliziert-ist-der-Oeffnungsplan-der-Regierung.html [abgerufen am 10.03.2021}.

Doran, G.T. (1981) — There’s a S.M.A.R.T. way to write management’s goals and objectives. In: Management Review, 70. Jg., Nr. 11, 35–36.

Drewes, D.; Grimm, C.; Herbermann, J.; Holzer, B., Hufnagel, M., Kaminski, S., Pohl, M. & Wais, R. (1. Mai 2021) — Warum hat die Europäische Union nicht mehr Impfdosen bestellt? AUGSBURGER-ALLGEMEINE. https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/Warum-hat-die-Europaeische-Union-nicht-mehr-Impfdosen-bestellt-id58850051.html., [abgerufen am 15.02.2021].

Euler, C. (11.02.2021) — Beweist Schweden Unsinn des Lockdowns? https://reitschuster.de/post/schweden-beweist-unsinn-des-lockdowns/ [abgerufen am 21.02.2021].

Festinger, L. (1957) — A theory of cognitive dissonance. Stanford university press.

Fisher, R., Ury, W. & Patton, B. M. (2004)	Das Harvard-Konzept: Der Klassiker der Verhandlungstechnik (22. durchgesehene Aufl.). Campus Verlag.
Guérot, U. (18.02.2021).	Bedroht Corona-Politik unsere Grundrechte? Wissenschaftlerin warnt vor "schleichendem Prozess" nordbayern (https://www.nordbayern.de/politik/bedroht-corona-politik-unsere-grundrechte-wissenschaftlerin-warnt-vor-schleichendem-prozess-1.10850868) [abgerufen am 9.03.2021].
Grundgesetz der Bundesrepublik D.	GG - Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. (26. Januar 2021a). https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html, [abgerufen am 15.02.2021].
Gigerenzer, G. & Goldstein, D. (1999)	Betting on one good reason: The Take The Best heuristic. In o.V. (Hg.), Simple heuristics that make us smart (S. 75–95).
Gigerenzer, G. & Zimmer, A. (2019)	Heuristik im Dorsch Lexikon der Psychologie. Hogrefe. Bern.
Habermas (1995)	Theorie des kommunikativen Handelns. Suhrkamp, Berlin.
Jahoda, M. (1983)	Wie viel Arbeit braucht der Mensch? Arbeit und Arbeitslosigkeit im 20. Jahrhundert. Beltz, Weinheim.
Lind, E. A. & Tyler, T.R. (1988)	The Social Psychology of Procedural Justice. Plenum, New York.
Kant (1991)	Die Metaphysik der Sitten, Reclam, Ditzingen.
Kirchler, E. (2008)	Arbeits- und Organisationspsychologie. 2. Auflage. facultas.wuv 2008.
Kirchler, E., Pitters, J. & Kastlunger, B. (2020)	Psychologie in Zeiten der Krise. Springer, Heidelberg.
Maslow, A. H. (1973)	Die Psychologie des Seins. Kindler, München.
Milgram, S. & Gudehus, C. (1978)	Obedience to authority. Ziff-Davis Publishing Company.
Miller, D.T. & Ross, M. (1975)	Self-serving biases in the attribution of causality: Fact or fiction?, Psychological Bulletin, 82, 213–225.
Miron, A. M. & Brehm, J. W. (2006)	Reactance Theory - 40 Years Later. Zeitschrift für Sozialpsychologie, 37(1), 9–18.
ORF (9.05.2020)	Grenzgänger-Regelung für Muttertagsbesuche (https://ooe.orf.at/stories/3047887/) [abgerufen am 10.03.2021].
Pörksen, B. & Thun, F. S. von. (2016)	Kommunikation als Lebenskunst: Philosophie und Praxis des Miteinander Redens. Carl-Auer Verlag.
Pohl, R. (2004)	Cognitive illusions. A handbook on fallacies and biases in thinking, judgement and memory. Psychology Press, Taylor and Francis Group, Hove (UK) and New York.
Reifenrath, I. & Haas, F. (2021)	Corona-Experten: Lässt sich die Kanzlerin einseitig beraten? BR24. https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/corona-experten-laesst-sich-die-kanzlerin-einseitig-beraten,SN5NgG3. [abgerufen am 15.02.2021]

Richter, S. (1. November 2021) Markus Söder (CSU) warnt vor „Corona-RAF“ – und hat schlimmen Verdacht. Frankfurter Rundschau. https://www.fr.de/politik/markus-soeder-csu-corona-raf-ausschreitungen-washington-terror-querdenker-usa-90163775.html. [abgerufen am 15.02.2021].

Schäffer, M. (9.02.2021) Was ist eigentlich mit Angela Merkels Salamitaktik gemeint? Wmn (https://www.wmn.de/buzz/was-ist-eigentlich-mit-der-salamitaktik-gemeint-id55338). [abgerufen am 10.03.2021].

Scheier, C. & Held, D. (2018) Wie Werbung wirkt. Erkenntnisse des Neuromarketing Freiburg, Haufe-Lexware.

Schröter, A. (2021) *Corona Grenzwert:* 35, 50 oder egal? Zeit-online. https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2021-02/corona-grenzwert-amtsaerzte-berlin-lockerungen-inzidenzwerte/komplettansicht#print. [abgerufen am 09.03.2021].

Sigmund, T. (15. Februar 2021) Merkel über Verschwörungstheoretiker: „Argumentieren hilft da nicht“. https://www.handelsblatt.com/video/politik/coronakrise-merkel-ueber-verschwoerungstheoretiker-argumentieren-hilft-da-nicht/26722270.html?ticket=ST-6637569-jrtaQtr97P71ZNzsiAfV-ap5. [abgerufen am 15.02.2021].

Tajfel, H., & Turner, J. C. (1986) The social identity theory of intergroup behaviour. In S. Worchel & W. G. Austin (Eds.), Psychology of Intergroup Relations (pp. 7-24). Chicago: Nelson-Hall.

Tversky, A. & Kahneman, D. (1973) Availability: A heuristic for judging frequency and probability. Cognitive Psychology, 5(2), 207–232.